№ 5551. Dienstag, 13. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Geh. Ober-Justizrath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium Wever in Berlin zum General-Staatsanwalt bei dem Ober-Tribunal zu ernennen; dem seith. Reg.-Rath v. Lebbin und dem seith. Landrath Steinmann in Berlin den Character als Geh. Reg.-Rath mit dem Range eines Rathes dritter Klasse zu verleihen; und den vorm. Landdrosten in Pinneberg Graf v. Baudissin in Stettin, den vorm. Stadt-Präsidenten zu Friedrichstadt v. Bertouch in Liegnitz, und den vorm. Amtmann Großkopff in Frankfurt a. O. zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Der Baumeister Blumberg zu Lengerich in Westfalen ist zum Kgl. Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Verwaltung zu Elberfeld angestellt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Paris, 13. Juli. Das „Journal officiel" meldet, daß durch ein kaiserliches Decret vom 12. Juli der Senat zu einer außerordentlichen Sitzung am 2. August c. einberufen wird. Der gesetzgebende Körper wird vertagt; der Tag des Wiederzusammentritts desselben wird später bestimmt werden. In Folge des gestern in St. Cloud, nach Verlesung der kaiserlichen Botschaft im gesetzgebenden Körper, abgehaltenen Conseils legten die Minister ihre Demission in die Hände des Kaisers. Der Kaiser nahm die Demission an; bis zur Neuernennung des Cabinets werden die jetzigen Minister die Geschäfte ihrer verschiedenen Departements fortführen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ems, 12. Juli. Der König ist heute früh hier eingetroffen. (W. T.)

Paris, 12. Juli, Abds. Die Urheber der Interpellation haben beschlossen, trotz der kaiserlichen Zugeständnisse die Interpellation aufrecht zu erhalten. Man glaubt, daß etwa 75 Mitglieder ihre Unterschriften belassen werden. (W. T.)

Belgrad, 12. Juli. Gestern wurde das Inslebentreten der neuen Verfassung unter Kanonendonner verkündigt. Die gesammte Bevölkerung ist freudig bewegt. (W. T.)

Wochenbericht.

In der politischen Welt Europas sah es auch in der vorigen Woche noch recht munter aus. Die Völker wollen sich durchaus nicht vor der Zeit zur Stille und Unthätigkeit verurtheilen lassen, sondern meinen überall, daß es auf die „Saison" nicht ankommen dürfe, wenn es sich um die Erringung oder Feststellung wichtiger Rechte handelt. — In Frankreich zeigte sich die Nachwirkung der Wahlen sogar so heftig, daß der Volkskaiser sich noch einmal zu Concessionen an die Liberalen hat entschließen müssen, und zwar zu solchen, welche seine Regierung auf die Bahn der parlamentarischen Entwicklung führen und dem persönlichen Regiment ein Ziel setzen muß. Als Louis Napoleon sahe, daß die Agitation in der Legislative für die Reform immer stärker anwuchs, daß 120 Mitglieder die Interpellation unterzeichneten, welche die Erweiterung der Rechte der Volksvertretung forderten und ein förmliches Programm daraus machten, entschloß er sich dieser Bewegung zuvorzukommen, und die Hauptrechte selbst zu gewähren. Dadurch erlangte er den Vortheil, noch einmal den Schein für sich gewinnen zu können, als wolle er wirklich die „Krönung des Gebäudes". Die Kammer wird künftig ihre Präsidenten wählen und ihre Geschäfte selbst leiten können. Das Budget wird gründlicher nach einzelnen Kapiteln berathen werden. Das Interpellationsrecht soll ausgedehnt, also doch noch immer beschränkt werden. Die Kammer soll die Tarifveränderungen in Handelsverträgen bewilligen. Selbst die Verantwortlichkeit der Minister soll gewährt sein, und Deputirte zu Ministern erwählt werden dürfen. Durch die letztern Bestimmungen ist wohl den Führern der Mittelpartei die Bahn in's Ministerium eröffnet. Vorläufig hat die Regierung aber noch das Recht, diese Reformen durch den Senat prüfen und vielleicht modificiren zu lassen. Die Mehrheit der Kammer ist mit der eingetretenen Aenderung zufrieden. Das linke Centrum hat seine Opposition aber fortgesetzt, und in Folge dessen ist das Ministerium Rouher zum Rücktritt gezwungen worden, den der Kaiser angenommen hat. Die Minister sind jetzt abhängig von der Legislative und werden deßhalb auch ihre Politik nach dem Willen derselben einzurichten haben. Die Parteibildung wird eine andere und es wird den Führern der liberalen Opposition möglich werden, Einfluß auf die Regierung zu üben. Der Kaiser hat eingesehen, daß er mit der jetzt vorhandenen Volksstimmung nicht länger scherzen darf, sondern daß er mit ihr transigiren muß. Es kann ihm auch nicht entgehen, daß die Macht, welche die republikanische Partei in Spanien erlangt hat und die sich immer mehr ausbreiten und festsetzen muß, einen so großen Einfluß auf Frankreich übt, daß dieses nicht länger despotisch regiert werden kann. Das französische Volk würde es bei seiner Ruhmsucht und Eitelkeit nicht ertragen, daß Spanien sich zum Haupt einer neuen Freiheitsentwickelung der romanischen Völker macht. Dies würde aber geschehen, sobald Italien sich der fortschreitenden Bewegung Spaniens, wenn auch nur in den Grenzen des Constitutionalismus anschließt.

In den Certes haben von den Ministern nur noch Prim und Topete wegen ihrer Verdienste um die Revolution Ansehen, und der Erstere hat den Republikanern bereits die Uebernahme der Ministerämter angeboten. Die Wirkung, welche das Manifest des Don Carlos hervorbringen könnte, wird nicht gefürchtet; die Carlisten können es nur noch zum Bilden von Banden, nicht mehr zum Bürgerkriege bringen, und in Madrid erscheint bereits eine protestantische Zeitung, „La Luz". Das ist eine der schnellsten und merkwürdigsten Wandelungen, welche die Geschichte kennt. Die von den Protestanten verbreiteten „Evangelien" und freisinnigen Erläuterungen derselben werden vom Volke „republikanische Schriften" genannt. So fremd war ihm der alte Inhalt der Traditionen des Christenthums, und diese können in unserer Zeit noch einmal die demokratische Wirkung üben, durch die sie einst das mächtige Römerreich stürzten.

In Italien hält sich das Ministerium noch, weil die Untersuchung des Parlaments über dessen der Bestechlichkeit angeklagte Mitglieder kein juristisches Resultat geliefert hat. Dazu kommt, daß Menabrea wichtige Unterhandlungen mit dem Abgesandten Louis Napoleons, Conti, zu führen hat, welche sich auf die Beschränkung des ökumenischen Concils und wahrscheinlich auch auf die Ueberlassung des künftigen Schutzes des Kirchenstaats an den König von Italien beziehen.

Das Auftreten der deutschen Regierungen in der Concil-Angelegenheit hat in Frankreich sehr imponirt, und die liberalen Zeitungen desselben nehmen keinen Anstand zu erklären, daß der ernste religiöse Sinn der Deutschen und ihre Kenntniß der Wissenschaft die wahre Schranke für die römischen Jesuiten bildet, vor der sie zurückweichen müssen.

In England sorgen die edlen Lords des Oberhauses noch immer für die Förderung der Kirchenreform. Sie haben so viel thörichte Aenderungen der irischen Kirchenbill vorgenommen, daß ihnen Granville bereits erklärte, das Unterhaus werde sich auf diese Verballhornung eines als nothwendig erkannten Gesetzes nicht einlassen. Gladstone sagte bei dem Lordmajors-Bankett: „Der Bill liege Entstaatlichung und Aufhebung der Kirchendotirung zu Grunde und diese Bedingungen bilden einen klaren und offenkundigen Bundesvertrag zwischen der Regierung und dem Lande." Beharren die Lords in ihrer Opposition, so wäre die Bill in dieser Session freilich noch nicht durchzusetzen, es würde in diesem Falle aber zum Herbst ein besonderes Parlament für die Kirchenfrage berufen werden, die damit zugleich zur Oberhausfrage werden würde. — Die englische Aristokratie wird in dieser Sache, wie bei der Parlamentsreform erfahren, daß Regierung und Volk die Macht haben, sie zum Nachgeben zu zwingen, wenn sie es nicht selbst thun. Jede Macht hat ihre Grenze. Dieses Parlamentsverfahren sollten auch wir uns zum Muster nehmen, wenn es sich für uns darum handelt, Verfassungsverletzungen unser Herrenhäusler zu verhindern, oder sie zur Annahme wichtiger Gesetze zu veranlassen. Graf Bismarck wird sich in seiner jetzigen Muße in Varzin solchen Betrachtungen unmöglich verschließen können. — Durch die Ernennung des Grafen Eberhard zu Stollberg-Wernigerode zum Oberpräsidenten von Schlesien ist uns zwar wiederum gezeigt worden, wie sehr die conservative Regierung und mit ihr auch Graf Bismarck die Feudalpartei begünstigen, die Volkspartei läßt sich dadurch aber nicht schrecken, weil sie sich sagt, daß bei der Macht, welche unsere Volksvertretung bereits erlangt hat, die Einflüsse der Aristokratie nicht mehr zu fürchten sind, daß die Zeit naht, in der sie gänzlich werden beseitigt werden müssen. Hat doch Graf Bismarck, einst der Hauptführer der Feudalen, dazu am meisten beitragen müssen, als er sich dem Staatsinteresse hingab und mit der Kraft diente, welche dieses ihm einflößte!

Eine erfreuliche Erscheinung bildet die rege Agitation der Humboldt-Feier. Wir dürfen hoffen, diesen großen Naturforscher diesseits und jenseits des Oceans in gleicher Weise geehrt zu sehen, wie es bei Schiller's Säcularfeier der Fall war. — In Rußland währt das strenge System gegen die katholischen Bischöfe fort und muß eine ernste Mahnung für die päpstliche Regierung sein, mit ihrem Kampfe gegen den Protestantismus inne zu halten, da es in dem mächtigen Rußland und dessen orthodoxer Kirche, die sich für noch berechtigter hält, die allein wahre zu sein, als die lateinische, ihren schlimmsten Feind vor sich hat. Von großer Tragweite sind die Beschlüsse, welche die russische Regierung für die Ausdehnung ihres Eisenbahnnetzes gefaßt hat. Sie sieht ein, daß sie aus strategischen Gründen wie aus Rücksicht auf ihre Handelsinteressen hinter Preußen und Oesterreich nicht länger zurückstehen darf. Dadurch können wir endlich zu einem Ausgleich mit Rußland kommen, der es aus einem handelspolitischen Gegner in unsern Bundesgenossen umwandeln und damit für ganz Europa eine Wendung hervorrufen wird, die sämmtlichen Ländern desselben und vor allem Rußland selbst zu Gute kommt. Erst mit der Freigebung seines Verkehrs mit Deutschland kann Rußlands wahre Culturentwicklung beginnen.

Zwei Tage im französischen Polizeiarrest.

Unter den bei den letzten Pariser Unruhen Verhafteten befand sich auch, wie bereits mitgetheilt, ein junger preußischer Gelehrter, Dr. Stüve, der sich, mit einem preußischen Passe versehen, zu wissenschaftlichen Zwecken in Paris aufhält. Er hat nun, wie er sagt noch leidend, in Folge seiner Haft, der „A. Allg. Ztg." einen ausführlichen Bericht über dieselbe eingeschickt, dem wir Folgendes entnehmen.

Am 11. Juni gegen halb 11 Uhr Abends befand sich Dr. Stüve auf dem Boulevard Bonne Nouvelle, nur wenige Schritte von seiner Wohnung am Boulevard St. Denis entfernt. Die Straße war weder abgesperrt, noch irgend ein Polizeibeamter zu sehen, nur wenige Fußgänger passirten dieselbe. Plötzlich entsteht am Ende des Boulevards ein Lärm, eine große Schaar Sergents de Ville stürmt die Straße herab, alle ihnen Begegnenden unter Flüchen und Schlägen verhaftend. Auch Dr. Stüve wird festgehalten und gemißhandelt; ein Hinweis auf die Nähe seiner Wohnung hilft nichts; das Vorzeigen seines Passes hat keinen anderen Erfolg, als daß einer der Polizisten ausruft: „Sie sind kein Franzose? Ah, um so besser." Unter Püffen und allen möglichen Rohheiten werden die auf der Straße Ergriffenen zur nächsten Polizeiwache geschleppt. Das Verfahren hier ist genau dasselbe, wie auf der Straße; jeder Versuch, einen Protest gegen die Verhaftung zu begründen, ruft nur neue Mißhandlungen hervor. „Von der Bestialität der Sergents — schreibt Stüve — können Sie sich keinen Begriff machen, und ich muß gestehen, daß ich, selbst wenn ich in Betracht ziehe, daß diese Leute zum Theil fünf Nächte lang auf den Beinen gewesen, daß man sie beschimpft und verhöhnt, manche vielleicht geprügelt hatte, nicht begreifen kann, wie die Diener der öffentlichen Sicherheit in einem civilisirten Staate sich solchen Auftretens schuldig machen konnten; hätten sie Leute vor sich gehabt, die man aus der schreienden, höhnenden, mit Steinen 2c werfenden Menge gerissen, so ließe es sich halb und halb entschuldigen; aber die Gefangenen waren meist wie ich, während sie über die leeren Boulevards gingen, angehalten worden und man mißhandelte sie nicht nur im Augenblick der Verhaftung, sondern jene rasende Bande von „Schutzleuten", die vor dem Posten stand, beschleunigte den Eintritt fast eines jeden mit Faustschlägen und Fußtritten, ja selbst im Wachtzimmer mißhandelte man die Ankommenden. Einen Studenten z. B., den man aus einer Droschke gerissen und mit einem sogenannten Todtschläger am Kopfe verwundet hatte, so daß ihm das Blut zu beiden Seiten des Gesichts herabfloß und ringsum das Hemd röthete, stießen die Sergents selbst dort noch mit empörender Rohheit hin und her."

Nach einer halben Stunde war das Wachtzimmer vollständig gefüllt, und ein Theil der Gefangenen wurde in das obere Stockwerk geführt. „Eine Seitenthür wurde geöffnet, und wir standen vor einem finsteren Loch, aus dem uns eine dumpfe Luft entgegenschlug. Mein Vordermann weigerte sich einzutreten, doch Faustschläge und Fußtritte belehrten ihn, daß er zu gehorchen habe. Mir wollte man in gleicher Weise den Weg zeigen, doch wich ich durch raschen Eintritt den Mißhandlungen noch glücklich aus. Vierzehn Gefangene folgten uns, dann schlug man die Thür zu. Nachdem wir uns von der Aufregung erholt, betrachteten wir unsern neuen Aufenthaltsort beim Schein eines Zündhölzchens. Das Gemach war höchstens fünfzehn Schritte lang und drei Schritte breit; gleich am Eingang befand sich ein Abtritt; die hintere Hälfte des Raumes nahm eine geneigte Holzplatte ein, auf der höchstens drei Menschen liegen konnten; Licht und Luft zu geben war ein rundes Fenster von etwa einem Fuß Durchmesser bestimmt. Natürlich waren wir bald dem Ersticken nahe, doch wurde erst nach langen Schreien und Klopfen die Thüre wieder geöffnet. Das große Zimmer war indessen auch bereits überfüllt, und wir, die wir zu sechs auf der Pritsche saßen, zogen daher vor, da die Luft unseres Gemachs nun erträglich wurde, in diesem zu verharren. Um zwei Uhr begann man die Gefangenen wieder in das untere Zimmer hinabzuführen. Jeder wurde auf's neue durchsucht, mußte Namen, Stand und Wohnung angeben — wobei ich vergeblich meinen Paß vorwies — und wurde dann auf die Straße hinausgeführt, wo man uns in Reihen aufstellte. Um halb vier Uhr etwa setzten wir uns, von Soldaten und Sergents de Ville umgeben, in Bewegung und langten nach einer halben Stunde an der Conciergerie, jenem düstern Nordflügel des Palais de Justice, an. Nach längerm Warten öffnete man das Gitter und führte uns in eine lange Halle, dieselbe, wo einst die Opfer der großen Revolution ihre Abführung zur Guillotine erwarteten. Diese Halle, welche zwei auf Gänge führende Fenster, zwei Gitter am Anfang und Ende und drei Gaslaternen matt erhellten, war völlig leer; nur drei niedere Oefen standen an der rechten Seite, und an der linken befanden sich etwa zwanzig schrankartige Zellen für die ihr Verhör abwartenden Verbrecher. Wir waren jetzt etwa 800 Gefangene, von denen wohl ein Drittel den gebildeten Ständen angehörte, und nicht viele wirklich zur „Canaille", wie man uns insgesammt so oft bezeichnete, zu gehören schienen. Da sah man zwei Advokaten de la cour impériale, einen Arzt, viele Literaten, Studenten, ältere und jüngere Kaufleute, gut gekleidete Fremde u. s. w., kurz es mußte Jedem einleuchten, daß die Behauptung: die Sergents hätten mit Vorliebe Gutgekleidete verhaftet, wahr sei. Wie unglaublich weit der Eifer der Sergents de Ville ging, kennzeichnet wohl am sprechendsten, daß sie mehrere Juges d'instruction, die, mit der Untersuchung über die Unruhen betraut, sich durch den Augenschein über die Vorgänge auf den Boulevards unterrichten wollten, verhaftet haben. Die Mehrheit der Gefangenen war nicht minder bunt gemischt als die Minderheit; hier sah man drei Kellner mit ihren weißen Schürzen, von denen zwei eben aus ihrem Restaurant hervortretend, in die Hände der Polizei gefallen waren. dort ging ein älterer Mann mit einem Korb auf und ab, der sein Haus, als er die Boulevards ruhig sah, verlassen hatte, um einen Gang zu machen, dort stand ein Omnibuskutscher mit seinem Mantel und einem Päckchen beladen, der auf dem Heimweg begriffen war, u. s. w."

„Die erste Sorge nach dem Eintritt war nun an Freunde, Haus- und Gasthofbesitzer u. s. w. Zettel mit der Bitte um schleunigste Reclamation zu schreiben; ein Schließer nahm dieselben gegen neun Uhr ab, zu welchem Zweck weiß ich nicht, denn jedenfalls ist keiner der Briefe vor Abends, wo die Reclamationen vergeblich waren, angekommen. Sonst kümmerte sich Niemand um uns, nur schloß ein aufwartender Sträfling mit großer Beharrlichkeit stets wieder die erwähnten Zellen, in welche sich die ermüdeten Gefangenen zu je zweien hineinzwängten; auch konnte man jetzt bei dem Schließer „Coco", ein Gemisch aus Wasser und Citronen-Régliſſe, welches den Durst nur immer lebhafter erweckte, aber doch für den Augenblick Zunge und Kehle kühlte, kaufen. Erst um 11 Uhr etwa wurden wir wieder in den Vorsaal geführt; jeder erhielt einen Napf und einen Holzlöffel, und dann zogen wir einer nach dem andern an einigen Schließern vorbei, welche uns ein halbes Brod und einen Löffel Suppe gaben. Die Suppe war nichts als graues Wasser mit etlichen Blättern; sie wurde jedoch von den meisten, weil sie warm

☩ **Berlin**, 12. Juli. Der König ist im besten Wohlsein in Ems eingetroffen und von der Bevölkerung auf dem Wege zu der festlich geschmückten Stadt auf's herzlichste begrüßt worden. Bei der Ankunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Norderney war der ganze Ort zu Ehren der Gäste erleuchtet, und die Bevölkerung und die Badegäste hießen sie freundlich willkommen. — Die Reise des in den nächsten Tagen erwarteten Gr. Arnim nach Berlin wird mit der Concil-Frage in Verbindung gebracht, und man glaubt, daß sehr bald gemeinsame Schritte der deutschen Regierungen in dieser Sache erfolgen werden. — Die österreichische Regierung wird dagegen ihren eigenen Weg gehen. In einer vom 15. Mai d. J. datirten Antwort des Grafen Beust auf die Depesche des Fürsten Hohenlohe, welche die „Nat.-Z." mittheilt, sagt dieser weise Staatsmann, es ließen sich bis jetzt nur Vermuthungen über den Verlauf des Concils hegen und es sei kein Programm der Berathungsgegenstände des Concils aufgestellt worden. Das Gebiet der wirklich rein dogmatischen Fragen würde Niemand dem allgemeinen Kirchenrathe streitig machen, in Bezug auf die staatskirchlichen Angelegenheiten und in Fragen, welche das bürgerliche Recht berühren, lasse sich kein Urtheil darüber gewinnen, ob Gefahr vorhanden sei oder nicht, man müsse aber wohl voraussetzen, daß die Bischöfe eine genaue Kenntniß der praktischen Nothwendigkeiten unsers Zeitalters nach Rom mitbringen. Es werde deshalb auch an Wortführern zur Erhaltung des Friedens zwischen Staat und Kirche nicht fehlen, und es liege im Interesse der Regierungen, diese Stimmen als nicht patronisirte erscheinen zu lassen. Würde das Concil sich anschicken, in die Rechtssphäre der Staatsgewalt überzugreifen, so sei immer noch Zeit, neben den abwehrenden und abmahnenden Schritten der einzelnen Staaten auch gemeinsame Berathungen der Regierungen anzustellen. — Diese Depesche des Grafen Beust ist mit derselben Höflichkeit gegen Rom geschrieben, mit der er den Belgiern anrieth, alles zu thun, was der französische Kaiser von ihnen verlangt. Das Concil soll in keiner Weise in seiner Freiheit gehemmt werden; erst wenn es seine Competenz überschreitet, soll man ihm entgegentreten. Das klingt sehr liberal. Graf Beust vergißt jedoch, daß der Fürst Hohenlohe bereits aus offiziellen Quellen mitgetheilt hat, was in Rom beabsichtigt wird, und daß es hiernach den deutschen Regierungen zukommt, ihre Rechte zu wahren, damit nicht aus der Trübung derselben durch das Concil ein Streit zwischen der Staats- und Kirchengewalt erwachse, der noch unheilvoller werden könnte, wie der, welchen Preußen in den Jahren 1837—1838 zu bestehen hatte, und den jetzt Oesterreich zu bestehen hat. — In diesem Streit hat kürzlich auch Graf Beust eine sehr energische Depesche an den Grafen Trautmannsdorf gerichtet, in welcher er der letzten Allocution des Papstes und der Einflußnahme auf das Auftreten des Bischofs von Linz gegenüber die Rechte des Staates und den festen Entschluß betont, diese Rechte gegen alle Ein- und Uebergriffe der kirchlichen Gewalt sicher zu stellen. Bei dieser Lage der Dinge würde Graf Beust sehr wohl daran gethan haben, sich den Bestrebungen des Fürsten Hohenlohe anzuschließen. Oesterreich darf aber Bayern um keinen Preis den Vorrang lassen! — Graf Beust wird für diesen Hochmuth die Erfahrung ernten, daß Oesterreich in dieser Angelegenheit nichts bewirkt, während Frankreich, Italien und Deutschland die Entscheidung herbeiführen. — Wie die „Köln. Ztg." meldet, hat eine Anzahl angesehener Katholiken aus ihrer Stadt eine Adresse an den Erzbischof abgesandt, welche sich in Bezug auf das Concil ganz im Sinne der Coblenzer Adresse ausspricht. An der Spitze stehen Geh. Rath Baurband, die Professoren Ramphschulte, v. Lavalette, Dr. Lörsch u. s. w. — Zu Humboldts Säculartage soll ihm auch ein literarisches Denkmal gesetzt und seine Leistungen in den verschiedenen naturwissenschaftlichen Fächern einzeln gewürdigt werden von Männern wie Dove, Dubois-Reymond, Bruhns, Förster u. a. m.; für den geographischen Theil ist Peschel gewonnen worden.

— Der König hat durch Allerh. Ordre vom 7. Juni d. J. dem Berliner Comité für die diesjährige Polar-Expedition eine Beihilfe von 2000 Thlr. bewilligt.

* **Frankreich.** Paris, 10. Juli. [Die Unterredung des Kaisers mit den Deputirten der Linken. Erledigte Mandate. Strike. Entwaffnung.] In Betreff der Unterredung, welche der Kaiser bei dem Feste in St. Cloud mit Abgeordneten des linken Centrums gehabt, berichtet der „Moniteur" folgendes Nähere. Die Unterredung mit Buffet fand in Gegenwart von etwa 50 Personen statt. Napoleon sagte: „Sie wollen mich in die Enge treiben". („Man will — hat er einer Correspondenz der „K. Z." zufolge gesagt — einen alten Löwen aus mir machen, dem die Klauen und die Zähne ausgerissen wurden, so daß ihm nur als Wehr und Zier die Mähne übrig bleibt.") Buffet erwiderte, daß sei nicht ihre Absicht, sie seien einfach Dolmetscher der Wünsche des Volkes. „Man muß", entgegnete der Kaiser, „die Wünsche der Bevölkerungen nicht nach den Wünschen der höheren und unterrichteten Classen beurtheilen. Diese wollen die Freiheit; die anderen wünschen nur seciale Verbesserungen." Und als Buffet dieser Ansicht widersprach, sagte der Kaiser: „Ich bin gewiß, daß, wenn ich vom Lande auch ein Plebiscit verlange, zwischen meiner Verantwortlichkeit und der Gewalt, welche es mir gegeben, und der ministeriellen Verantwortlichkeit mit den Consequenzen, welche sie nach sich zieht, zu wählen, sich mehr als sechs Millionen Stimmen zu Gunsten des ersteren Vorschlages aussprechen werden. Aber ich hoffe, daß zwischen der Kammer und mir die Versöhnung leicht sein und daß nichts die guten Beziehungen ändern wird, welche ich mit dieser Versammlung aufrecht zu erhalten die Absicht habe". — Drei Pariser Mandate sind erledigt, da Gambetta für Marseille, Bancel für Lyon und J. Simon für das Dep. der Gironde angenommen hat. — Die Bergleute von Carmaux, in der Nähe von Alby, haben die Arbeit eingestellt. Zwölfhundert Arbeiter haben die Gruben verlassen; sie verlangen eine Erhöhung des Lohnes und die Absetzung des ersten Ingenieurs. Der Präfect von Alby hat Truppenverstärkung von Toulouse gefordert. — Die Nationalgarde von Bercy (Paris), die bekanntlich den Dienst versagte, weil man sie bei den Wahlurnen durch Municipalgarden ersetzen ließ, ist jetzt auch entwaffnet worden.

— 12. Juli. [Gesetzgebender Körper.] Staatsminister Rouher erhält das Wort zur Verlesung der folgenden Kaiserlichen Botschaft:

„Durch meine Erklärung vom 28. v. M. theilte ich Ihnen mit, daß ich Ihnen in der ersten ordentlichen Sitzung die Entscheidung über Gesetzentwürfe unterbreiten würde, welche geeignet erscheinen möchten, die Wünsche des Landes zu verwirklichen. Der gesetzgebende Körper scheint indessen den Wunsch zu hegen, die beschlossenen Reformen sofort kennen zu lernen. Ich erachte es für nützlich, diesen Bestrebungen entgegen zu kommen. Es ist mein fester Entschluß, den Befugnissen des gesetzgebenden Körpers diejenige Erweiterung zu geben, welche verträglich ist mit den Grundlagen der Verfassung, Ich will durch diese Botschaft die im Conseil gefaßten Beschlüsse auseinandersetzen. Der Senat wird sobald als möglich zusammenberufen werden, um die folgenden Fragen zu prüfen: 1) Dem gesetzgebenden Körper soll das Recht beigelegt werden, seine Geschäftsordnung festzustellen und seinen Vorstand zu wählen. 2) Die bisherige Einrichtung bei Einbringung und Prüfung von Amendements soll vereinfacht werden. 3) Die Regierung übernimmt die Verpflichtung, dem gesetzgebenden Körper Tarifveränderungen in den auswärtigen Handelsverträgen zu unterbreiten. 4) Das Budget soll nach Capiteln berathen werden, um die Controle des gesetzgebenden Körpers wirksamer zu machen. 5) Aufhebung der Unverträglichkeit des Deputirtenmandats mit gewissen Staatsämtern, namentlich mit denjenigen der Minister. 6) Ausdehnung des Interpellationsrechtes. Die Regierung wird auch Fragen prüfen, welche den Senat interessiren. Die wirksamere Solidarität, welche die Fähigkeit, die Functionen eines Deputirten und eines Ministers gleichzeitig auszuüben, zwischen Kammer und Regierung herstellen wird, die Anwesenheit aller Minister bei den Kammerverhandlungen, die Berathungen der Staatsangelegenheiten im Conseil, das loyale Einvernehmen mit der vom Lande constituirten Majorität, alles das sind Garantien, welche wir in unserer gemeinschaftlichen Sorgfalt erstreben. Ich habe schon zu wiederholten Malen gezeigt, wie sehr ich im öffentlichen Interesse geneigt war, gewisse Prärogative aufzugeben. Die Aenderungen, welche ich mich entschieden habe, in Vorschlag zu bringen, bilden die natürliche Entwickelung derjenigen, welche successive in die Institutionen des Kaiserreichs hineingetragen sind. Dieselben sollen übrigens die Prärogative, welche das Volk mir in der klarsten Weise anvertraut hat, und welche die wesentlichen Bedingungen sind für eine Staatsgewalt, welche die Schutzwehr der Ordnung und der Gesellschaft ist, unberührt lassen." (W. T.)

Rußland. Petersburg, 12. Juli. Graf Lehndorf ist von hier wieder abgereist und hat, wie die „Börsenzeitung" meldet, die Gewißheit erlangt, daß hier die Conzession für die Fortsetzung der ostpreußischen Südbahn von Lyck nach Bialystock nicht zu erlangen sei. (Tel. der K. H. Z.)

Danzig, den 13. Juli.

* [Brückenzölle in russ. Polen.] Die österreichische Staatsregierung ist in sehr anerkennenswerther Weise beflissen, die Interessen des galizischen Handels nach Polen gegen die durch die dortigen Brückenzölle dem Stromverkehre auferlegten Lasten und Vexationen in Schutz zu nehmen. Der Hauptbeschwerdepunkt ist hierbei der bekannte Brückenzoll von Wloclawek. Um in dieser Hinsicht Erleichterungen durchzusetzen, hat die österreichische Staatsregierung der russischen ihre auf Revision der polnischen Brückenzolltarife gerichtete Forderungen mitgetheilt; es sind dieselben russischer Seits als gerechtfertigt anerkannt und ist die Einsetzung einer gemischten Commission in Warschau beschlossen werden, welche sich nicht nur mit dem Brückenzolle von Wloclawek, sondern auch mit der Begleichung anderer Beschwerdepunkte ähnlichen Characters zu befassen haben wird. Zur Beschaffung von Material für diese Verhandlungen hat die österreichische Staatsregierung das k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg beauftragt, bei den Interessenten Umfrage zu halten, was durch Vermittelung der Lemberger Handels- und Gewerbe-Kammer bis jetzt geschehen ist. Ob die preußische Staatsregierung diesen auch für unsern Handel so hochwichtigen Vorgängen gegenüber sich indifferent verhalten oder durch ihren gewichtigen Einfluß die Bemühungen der österreichischen Regierung unterstützen wird, bleibt abzuwarten.

* Zu Repräsentanten der St. Marien-Gemeinde sind gestern die HH. Dr. Piwko, R. Schirmacher und F. Schottler gewählt worden.

L. S. [Ortsverein der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter.] In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung wurde die Wahl eines Deputirten zu dem vom 17.—19. Juli stattfindenden Congreß der Maschinen- und Metallarbeiter in Berlin und die Wahl von Mitgliedern zum Verband der Ortsvereine Danzigs vorgenommen. Der Kassenbericht mußte bis zur nächsten Versammlung verschoben werden. Wegen der nach der Generalkasse vor ertheilter Genehmigung abgeschickten 50 Thlr. zur Unterstützung der Spandauer Gewerksgenossen entschied sich die Versammlung dahin, daß diese Verausgabung der Bestätigung der Versammlung nicht bedürfe. Zum Deputirten wurde Hr. Treichel gewählt. Derselbe nahm die Wahl an und bat, für den Fall, daß er nicht Urlaub erhalte, einen Stellvertreter zu wählen. Die Versammlung willfahrte diesem Wunsche und wählte Hrn. v. Nordheim zum Stellvertreter. Zum Verband sind gewählt aus dem Ausschuß die Herren: Treichel, v. Nordheim, Kröcker, Neitzel, Hömsen; aus der Versammlung die Herren: Ahland, Stegun, Friedrich, Pfeifer, Holz. Die Mitgliederzahl des Ortsvereins beträgt jetzt 233.

* [Statistisches.] Vom 2. bis 8. Juli incl. sind geboren: 44 Knaben, 25 Mädchen, zusammen 69; excl. 3 Todtgeb. Gestorben: 25 männl., 19 weibl., zusammen 44 Personen, und zwar: unter 1 Jahr 19, von 1—10 J. 8, 11—20 J. —, 21—30 J. 1, 31—50 J. 7, 51—70 J. 5, über 70 J. 4. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben 2 an Lebensschwäche, 2 an Abzehrung, 9 an Krämpfen, 1 an Durchfall, 1 an Pocken, 2 an gastrisch-nervösem Fieber, 2 an catarrhal. Fieber, 2 an Schwindsucht, 2 an Lungenentzündung, 3 an Schlagfluß, 1 an Gehirnkrankheit, 4 an anderen entzündlichen Krankheiten, 1 an anderen chronischen Krankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Selbstmord und Unglücksfällen, 2 an Wassersucht.

⁂ [Das Concert], welches der Pianist Hr. Haupt am 17. d. M. in Zoppot veranstaltet, bietet, wie wir hören, außer den Vorträgen des Concertgebers und des Fräulein Marie Haupt, die schwungvolle D-moll-Sonate von Gade für Clavier und Violine, die Serenade von Haydn für Violine, eine Serenade-Berceuse für Gesang, Violine und Clavier von Gounod, Duette für Gesang von Mendelssohn, und ist das ganze Programm überhaupt sehr geeignet, das Interesse der Musikfreunde in Anspruch zu nehmen.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 12. Juli.] Am 4. Mai d. J. wurde der Zimmermann Albrecht Kobiella aus Kossy auf dem Wege zwischen Guteherberge und Rottmannsdorf beraubt. Die Ermittelung des Thäters war sehr schwierig, weil Kobiella nur eine sehr oberflächliche Personalbeschreibung geben konnte. Dennoch gelang dies dem Schutzmann Fliege. Er ermittelte den Räuber in dem Arbeiter Ferdinand Borowski in Ohra, welchen Kobiella sowohl als dessen Tochter, die sich in der Gesellschaft des Letzteren befunden hatte, als der Raubanfall auf ihn gemacht wurde, auf das Bestimmteste wieder erkannt haben. Borowski steht unter der Anklage des Straßenraubes. Aus der Beweisaufnahme geht hervor, daß B. den K. in dem Emterschen Lokal in Ohra getroffen hat, wo K. einem Fuhrmann für die Fahrt von Danzig nach Ohra 5 Sgr bezahlte und dabei sein gefülltes Portemonnaie sehen ließ. Als sie demnächst ihren Weg fortsetzten, folgte

---

war, mit Gier verzehrt; das Brod dagegen war durchaus nicht zu genießen, selbst mit der Suppe konnte man es nicht hinunterwürgen und der gemeinste Arbeiter warf es weg. Nach 12 Uhr führte man uns wieder in den Vorsaal; wir hatten seit 10 Uhr mit steigender Spannung gehofft, man werde das Verhör beginnen, man begnügte sich jedoch, aufs Neue Namen, Stand und Wohnung aufzuschreiben, wobei ich wiederum vergeblich meinen Paß vorzeigte. Den Nachmittag brachten wir dann zwischen Furcht und Hoffnung schwankend zu: bald hieß es, man werde uns am Abend entlassen, bald wir würden drei, vier ja acht Tage in Haft bleiben. Die Niedergeschlagenheit wurde immer allgemeiner, zumal jeder immer mehr von völliger Erschöpfung ergriffen wurde. Seit Mittag war es nicht mehr möglich gewesen die Zellen geschlossen zu halten; in und auf ihnen saß man dicht gedrängt; ebenso waren die Oefen von Müden besetzt. Der Boden, den die Polizei uns zum Lager bestimmt hatte, war mit schlüpfrigem, jeden Schritt erschwerendem Schmutz bedeckt, gleichwohl hatten viele Arbeiter in der äußersten Erschöpfung sich auf ihn ausgestreckt; wer davor Ekel empfand, wandelte auf und ab; endlich hob man die Thüren der Zellen aus und legte sie auf den Boden. Ich war nicht so glücklich auf diesem harten Lager einen Platz zu erhalten, und mußte daher, wie viele andere, meinen Spaziergang ununterbrochen fortsetzen. Welch' furchtbare Qual es war, auf dem engen schlüpfrigen Raum, der frei geblieben, nach durchwachter Nacht, von Hunger und Durst gepeinigt, und während die Augen, vom Tabaksrauch und dem falschen Licht entzündet, immer lebhafter schmerzten, in nicht gerade heitern Gedanken an zwölf Stunden langsam auf- und abzugehen, kann keine Einbildungskraft sich vorstellen; am Nachmittag schmerzte mich jede Stelle des Leibes, und ich fürchtete jeden Augenblick zusammenzubrechen. Dieser Spaziergang ist fast das härteste, was ich in meiner Gefangenschaft erduldet habe, und doch hätte man durch einiges Kehren und etwas Stroh uns diese Marter leicht ersparen können."

Um 6 Uhr werden die Gefangenen wieder einzeln vorgerufen; Dr. Stüve macht wieder einen vergeblichen Versuch seinen Paß geltend zu machen. Die Verhafteten werden zu je zwölf in Zellenwagen weiter transportirt und langen nach längerer Fahrt bei einer Kasematte an. „In dieser, einem langen Gewölbe, das am Ende zwei Schießscharten, am Anfang zwei Fenster hatte, vor welchen Schildwachen standen, — berichtet Dr. St. weiter — befanden sich etwa 110 Gefangene; jetzt herrschte die Blouse entschieden vor, doch waren auch der den gebildeten Ständen Angehörigen nicht wenige. Ich fand jenen Kaufmann aus Marseille, mit dem ich auf dem Posten am Boulevard Bonne-Nouvelle zusammengewesen, einen Advocaten, einen Arzt, einen älteren Kaufmann aus Paris und mehrere gut gekleidete junge Leute, die ich in der Conciergerie gesehen hatte, wieder. Wir begrüßten uns, und ich hörte, daß wir in Bicètre seien. Die Erwartungen, die man hinsichtlich unseres Schicksals hegte, waren sehr trübe. Allgemein vermuthete man, daß unserer eine längere Haft warte, und die beiden Fragen, welche uns für den Augenblick die wichtigsten waren: ob man uns noch Nahrung und für die Nacht Stroh geben werde, wurden einstimmig verneint. In ersterer Hinsicht hatte man Recht, denn wirklich wurde seitens der Behörde auch nicht einmal ein Stückchen Brod verabreicht: nur einige Soldaten brachten Brod und Käse zum Verkauf, und wer Geld hatte und rasch bei der Hand war, konnte so wenigstens den heftigsten Hunger stillen, die übrigen mußten bis zum nächsten Mittag ihr Fasten fortsetzen, das für viele Arbeiter, die keinen Sou bei sich hatten, um so härter war, als sie sich nicht einmal mehr Taback verschaffen konnten. Dagegen wurde um 8 Uhr Stroh gebracht, das ausreichte, um den Boden der Langwände zu bedecken; auch dieses verdankten wir nicht der Polizei, sondern der Güte des Commandanten, der mit uns Erbarmen hatte. Mit Jubel wurde es empfangen, alles warf sich sofort darauf nieder, und ich glaube jedem wird, wie mir, die furchtbare Ermüdung binnen wenigen Minuten die Augen geschlossen haben."

„Am folgenden Morgen 6 Uhr führte man uns zu je zwölf, wie wir gekommen, unter militairischer Begleitung in ein seitwärts liegendes Haus. Alles jubelte auf: „Man wird das Verhör beginnen!" Wiederum wurden wir jedoch nur um Namen, Stand und Wohnung gefragt. Um 8 Uhr brachte eine Frau nebst Cigarren und Tabak Papier, Feder und Tinte zum Verkauf. Und alsbald machte sich jeder daran, auf's neue an nahe und entfernte Freunde die dringendsten Bitten zu richten sich für die Befreiung zu verwenden; so lange das Papier reichte, wurde geschrieben: einen älteren Herrn habe ich vom Morgen bis zum Abend fast ununterbrochen mit der Feder beschäftigt gesehen; waren doch diese Briefe unsere einzige Hoffnung. Um 11 Uhr erhielten wir eine Fleischbrühe, die allenfalls diesen Namen verdiente, und ein Stück guten Brodes, um 4 Uhr einen Bissen kaltes Rindfleisch, das nur der Hunger genießbar erscheinen lassen konnte. Verkauft wurden Eßwaaren an diesem Tage nicht, mehrmals aber brachten Soldaten Wein an die Fenster.

„Ueber unsere Zukunft hatten wir noch immer nicht die leiseste Andeutung. Bald dieses, bald jenes Gerücht tauchte auf, die trüben Voraussetzungen fanden jedoch den meisten Glauben, weil wir die Soldaten mit Eifer beschäftigt sahen, vor der Kassematte durch Pallisaden einen Hof für Spaziergänge zu bilden. Einen schauerlichen Eindruck machte auf uns die Nachricht, daß ein Mann von etwa 40 Jahren, ein Handwerker, glaube ich, der am Morgen — ich weiß nicht weshalb — mit gebundenen Händen aus einer Kasematte über den Hof geführt, nach einiger Zeit zurückgebracht und nachdem er lange Zeit gebunden wie er war auf dem Boden vor der Kasematte gesessen, in Einzelhaft gebracht war, sich in dieser erhängt habe. Dagegen hob es unsern Muth, daß im Laufe des Nachmittags einige Gefangene entlassen wurden. Doch herrschte immerhin noch Niedergeschlagenheit und Besorgniß vor. Erst gegen 6 Uhr bemächtigte sich der meisten mehr und mehr eine seltsame Heiterkeit; man lachte, scherzte, sang, die Arbeiter machten Turnübungen, ja sie veranstalteten gegen 8 Uhr sogar einen großen Cancan."

„Ich empfand immer heftigere Kopfschmerzen, da ich mich durch den steten Wechsel von Hitze und kalter Zugluft erkältet hatte, und lag neben zwei jungen Kaufleuten aus Württemberg auf dem Stroh, halb träumend dem Treiben zuschauend. Plötzlich ward es still: der Polizeicommissar stand am Fenster und rief wieder etliche Namen auf. Gleichgiltig wandte ich mich ab, denn ich hatte keine Hoffnung mehr, noch an diesem Tage befreit zu werden. Da hörte ich meinen Namen. Schnell war ich auf den Beinen, drückte meinen Nachbarn und anderen, die herbeieilten, um mich zu bitten, daß ich nicht vergessen möge, zu ihren Freunden u. s. w. zu gehen, die Hände, und stürzte der Thüre zu; ein Arbeiter drückte mir einen Napf nebst Holzlöffel (unser Eßgeschirr, das wir abliefern mußten) in die Hand, Grüße flogen mir nach, dann stand ich draußen."

„Ohne jede Bemerkung wurden wir — außer mir noch fünf — entlassen. Ohne Grund hatte man uns verhaftet, ohne Verhör, ohne Untersuchung gab man uns die Freiheit, und obgleich man dadurch unsere Unschuld und die Ungesetzlichkeit unserer Verhaftung anerkannte, hielt man nach einer solchen Behandlung, wie wir sie erfahren, auch nicht ein Wort des Bedauerns oder der Entschuldigung für nöthig."

ihnen B. und gesellte sich ihnen unter dem Vorgeben an, daß auch ihn sein Weg nach Rottmannsdorf führe, wo er eine Schwester habe. B. bemühte sich den Erzähler zu machen, als sie aber auf den Weg kamen, welcher von der Chaussee abgeht und zwischen Bergen sich hinzieht, zog B. sein Messer und verlangte von K. Geld, indem er drohte, dem K. den Hals und seiner Tochter den Leib aufzuschneiden. Er griff darauf in B.'s Hosentasche, riß aus derselben das Portemonnaie, in welchem sich ca. 6 Thlr befanden und entfernte sich. B. selbst will von nichts wissen. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte auf 10 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Polizeiaufsicht. — 2) Die Arbeiter Ferdinand Neubauer und Theodor Zorr aus Praust haben geständlich im Januar d. J. dem Rittergutsbesitzer Fuchs in Gr. Bölkau 4 Mastschweine mittelst Nachschlüssel zur Eröffnung des verschlossenen Schweinstalles und N. allein aus dem verschlossenen Schweinstalle des Mühlenbesitzer Rohrbeck in Prangschin durch Einbruch 2 Mastschweine gestohlen. N. wurde mit 3, Zorr mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft. — 3) Der Arbeiter Mathias Glodowski aus Stramnitz wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er dem Krugpächter Samuel Mezin in Borzestowo mittelst Einbruch verschiedene Waaren gestohlen hat. Der Eigenthümer Soyke von daselbst, welcher sich der Hehlerei schuldig gemacht hat, erhielt 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust.

* [Selbstmord.] Der Arbeiter K. erschoß sich heute Nachmittag 1½ Uhr in seiner Wohnung. Nahrungssorgen sollen ihn dazu veranlaßt haben; er hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern in der größten Dürftigkeit.

* Wegen Umbaues der Schiffchenthorbrücke wird dieselbe vom 15. d., Abends 8 Uhr, bis zum 16. früh, für Fuhrwerke und Reiter gesperrt bleiben.

⊙ Thorn, 12. Juli. Der Kirchenrath der hiesigen altstädtischen evangel. Gemeinde hat auf Antrag seines Mitgliedes, Kaufmann Prowe, einstimmig beschlossen, folgende Anträge an die Kreissynode, event. an die Provinzialsynode zu richten: 1) Die Wahl der Gemeinde-Kirchenräthe geschehe fortan von der Gemeinde in freier Wahl mit geheimer Abstimmung auf 6 Jahre. 2) Nach Analogie der rheinisch-westphälischen Kirchenordnung erfolge die Wahl der Superintendenten von der Kreis-Synode aus der Zahl der Geistlichen auf 6 Jahre, da die jetzigen Superintendenten nur als Staatsbeamte zu betrachten, auch von Staatsbeamten (Consistorium) ernannt seien und nach der Verfassung Staat und Kirche getrennt werden müssen. 3) Eine Aenderung der zeitigen kirchlichen Verfassung darf nur unter Mitwirkung der zeitigen gesetzlichen Vertreter der Kirche (Gemeinde, Geistlichkeit und Patronate) erfolgen, daher müssen die Privat-Patrone eines jeden Bezirks ein Mitglied zur Provinzial-Synode deputiren dürfen. 4) Die zur Zeit vom Consistorium (Staatsbeamten) verwalteten Geschäfte gehen auf einen von der Provinzialsynode auf 6 Jahre erwählten Ausschuß über.

± 12. Juli. [Besuch des Oberpräsidenten v. Horn. Roggenernte.] Gestern Abend traf, von Culm kommend, auf seiner Rundreise durch den Reg.-Bez. Marienwerder Oberpräsident v. Horn hier ein. Heute Vormittags stellten sich demselben die Spitzen der Behörden, sowie, im Rathhause, die Mitglieder der beiden städtischen Behörden und der Handelskammer vor. Gegen Abend setzte derselbe die Reise nach Strasburg fort. Das ihm zu Ehren von den städtischen Behörden veranstaltet werden sollende Diner hat Hr. v. Horn abgelehnt. — In den letzten Tagen voriger Woche hat die Roggenernte in unserer Gegend ihren Anfang genommen.

Insterburg, 12. Juli. [Abgeordneten-Wahl.] Bei der am 9. d. M. stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten zum Provinziallandtage wurde der Gutsbesitzer Prager-Krausenwalde von den zahlreich versammelten Wahlberechtigten mit allen Stimmen gegen 3 wiedergewählt. Auch eine große Zahl früherer reactionärer Wähler stimmte für ihn. Hr. Prager gehört bekanntlich zu den 4 Unterzeichnern des offenen Briefes an den Grafen v. Eulenburg. (Inst. Z.)

Vermischtes.

— Der Vorstand des deutschen Schützenbundes hat den in Wien gefaßten Beschluß, das nächste Schützenfest in Leipzig abzuhalten, aufgehoben, weil sich dort unübersteigliche Hindernisse dargeboten haben. Er wird sich jetzt mit Stuttgart, München, Nürnberg und Hamburg in Verbindung setzen. Gleichzeitig hat er die liberale Presse ersucht, die Bestrebungen des Schützenbundes zu unterstützen. Nach den Vorfällen bei dem Wiener Schützenfest wird dies nur in sehr beschränktem Maße geschehen können. Der alte Schützenbund kann nicht fortbestehen. Er muß sich neugestalten oder aufhören. Es ist besser, daß man ihm entsagt, als daß man seine Feste zum Tummelplatz politischer Leidenschaften macht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli . .	67	65½	3½% ostpr. Pfandb.	72	72 4/8
Roggen fester,			3½% westpr. do.	70⅞	71
Regulirungspreis	57½	56½	4% do. do.	80 5/8	81 2/8
Juli	58	56¾	Lombarden . . .	143 2/8	142 6/8
Juli-August . .	54½	53¾	Lomb. Prior.-Ob.	242 4/8	243
Rüböl	12⅛	12⅛	Oestr. Nation.-Anl.	57 6/8	57 6/8
Spiritus still,			Oestr. Banknoten	81 6/8	81 7/8
Juli	16⅝	16⅝	Russ. Banknoten	77 3/8	77 2/8
Juli-August . .	16⅝	16⅝	Amerikaner . . .	87 6/8	87 5/8
5% Pr. Anleihe .	101 6/8	102	Ital. Rente . . .	55 3/8	55 3/8
4½% do.	93 3/8	93 2/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 4/8
Staatsschuldsch. .	80 6/8	80 6/8	Wechselcours Lond.	6.24 4/8	6.24 4/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 86 15/16, Creditactien 271½, Staatsbahn 365¾, Lombarden 249¾, 1860er Loose 85⅛, Silberrente 57¼, Galizier 222¾. Anfangs günstig, Schluß matt.

Wien, 12. Juli. Abend-Börse. Creditactien 287, 40, Staatsbahn 383, 50, 1860er Loose 104, 60, 1864er Loose 123, 10, Anglo-Austrian 363, 00, Franco-Austrian 130, 00, Galizier 233, 75, Lombarden 263, 40, Napoleons 10, 00½. Günstig.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 62, 90, Creditactien 286, 90, Nationalanleihe 71, 25, 1860er Loose 103, 00, Silbercoupons 122, 35, London 125, 30, Bankactien 760, 00, Ducaten 5, 92.

Hamburg, 12. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust. Weizen auf Termine matt, Roggen flau. Weizen pr Juli 5400℔ 117 Bancothaler Br., 116 Gd., pr Aug.-Sept. 119 Br., 118 Gd., pr Sept.-Oct. 120 Br., 119½ Gd. — Roggen pr Juli 5000℔ 102 Br., 100 Gd., pr Aug.-Sept. 92 Br., 91 Gd., pr Sept.-Oct. 89 Br. und Gd. Hafer sehr ruhig. Rüböl stille, loco 25, pr October 25⅝. Spiritus unverändert. Kaffee ruhig. Zink stille. Petroleum unverändert, loco 14, pr Juli 13½, pr Aug.-Decbr. 14¼. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 12. Juli. Petroleum, Standard white, geschäftslos.

Amsterdam, 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco stille, pr October 204. Rüböl pr Herbst 39⅜, pr Mai 1870 41. — Wetter heiß.

London, 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 58,960, Gerste 7075, Hafer 54,900 Quarters. Guter Marktbesuch. Weizen belebt, englischer und fremder 1—2s höher als letzten Montag; englischer knapp. Mahlgerste besser. Hafer seit Montag ungefähr ½s niedriger bei beschränktem Geschäft. Mehl fest und unverändert. — Wetter anhaltend heiß.

London, 12. Juli. [Schluß-Course.] Consols 93 3/16. 1% Spanier 28⅜. Italienische 5% Rente 54 3/16. Lombarden 20 13/16. Mexicaner 12¼. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 85¼. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 46⅛. 8% rumänische Anleihe 89. 6% Verein. Staaten pr 1882 81 5/16. — Fest.

Liverpool, 12. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅞, middl. Amerikanische 12½, fair Dhollerah 10⅝, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8⅝, new fair Oomra 10¼, Pernam 12¾, Oomra März-Verschiffung 10½. Oomra Mai-Verschiffung 10¼. Guter Markt.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Fest.

Paris, 12. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 75—71, 47½—71, 47½. Ital. 5% Rente 54, 50. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 770, 00 f. fest. Credit-Mob.-Act. 235, 00. Lombardische Eisenb.-Actien 528, 75. Lombardische Prioritäten 238, 25. Tabaksobligationen 427, 50. Tabaks-Actien 635, 00. Türken 44, 45. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungestempelt) 92⅝. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¾ gemeldet. Sehr matt, unbelebt.

Paris, 12. Juli. Rüböl pr Juli 101, 00, pr September-December 103, 00, pr Januar-April 104, 00. Mehl pr Juli 57, 50, pr August 58, 00, pr September-December 60, 00. Spiritus pr Juli 61, 50 Baisse. — Wetter heiß.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt sehr geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49½, pr September 51, pr October-December 53½. — Unverändert.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Juli.

Weizen pr 5100℔ loco, fest,
fein glasig und weiß fl. 545—575 Br.
hochbunt . . . . „ 540—555 „
hellbunt. . . . . „ 530-540 „
bunt . . . . „ 515—525 „
roth . . . . „ 490-520 „
ordinair . . . . „ 480-495 „
(fl. 532½—575 bez.)

Roggen pr 4910℔ loco, weichend, 124℔ fl. 438, 123/4℔ fl. 427, 125℔ fl. 440, 129℔ fl. 448 bez.
Gerste pr 4320℔ loco, große, 107℔ Futter- fl. 312 bezahlt.
Erbsen pr 5400℔ fest, loco, weiße Koch- mittel fl. 400 bezahlt, weiße Futter- fl. 390 bezahlt.
Rübsen pr 4320℔ loco Winter- fl. 630-673 bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. Juli. [Bahnpreise.]
Weizen weißer 130/1 132/3℔ nach Qual. von 89/90—92½—93⅝ Sgr, hochbunt und feinglasig 130/2 — 133/4℔ do. von 90—92½/94 Sgr, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3℔ do. von 88—90/91 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6℔ do. von 85—87½ Sgr, Alles pr 85℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/3℔ bezahlt 75⅛—76—76⅜ Sgr pr 81⅚℔.
Erbsen, polnische, von 65-68 Sgr bez.
Gerste, polnische, 105/106℔ von 51⅔—53 Sgr pr 72℔, inländische nicht angeboten.
Hafer 40—41 Sgr pr 50℔.
Spiritus nicht gehandelt.
Rübsen nach Qualität von 105-112 Sgr, alles pr 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW.

Mühsam sind am heutigen Markte 200 Last Weizen verkauft. Preise wie gestern, aber das Geschäft schleppend, denn die gestrigen Londoner Geschäftsdepeschen berichten ganz entgegen dem Wortlaut der sogenannten offiziellen Depesche, den gestrigen Londoner Markt entschieden matter als am Freitage. Bezahlt wurde für bunt 131℔ fl. 532½, hellbunt 130, 131/2℔ fl. 550, 555, 560, 562½, hochbunt glasig 131/2, 132/3℔ fl. 570, 575 pr 5100℔. Roggen matter. 124℔ fl. 438, 125℔ fl. 440, 129℔ fl. 448 pr 4910℔. Umsatz 50 Last. 104/5℔ Gerste fl. 310, 107℔ fl. 312, 108℔ fl. 316 pr 4320℔. Weiße Erbsen fl. 386, 390, 393, 400 pr 5400℔. Hafer fl. 240 pr 3000℔. Rübsen nach Qualität 105—112 Sgr pr 72℔. Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 12. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85℔ Zollg. 92—98 Sgr Br., 133/34℔ 94 Sgr bez., bunter pr 85℔ Zollg. 85/90 Sgr Br., rother pr 85℔ Zollg. 85/90 Sgr Br. — Roggen loco flau, pr 80℔ Zollg. 75 bis 77 Sgr Br., 126℔ 75½/76 Sgr bez., pr Juli pr 80℔ Zollg. 75½ Sgr Br., 74½ Sgr Gd., pr Juli-Aug. pr 80℔ Zollg. 65½ Sgr Br., 64½ Sgr Gd., 65 Sgr bez., pr Sept.-Oct. pr 80℔ Zollg. 61 Sgr Br., 59½ Sgr Gd., pr Frühjahr 1870 pr 80℔ Zollg. 57½ Sgr Br., 56 Sgr Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollg. 52/56 Sgr Br., kleine pr 70℔ Zollg. 52 bis 56 Sgr Br. — Hafer loco pr 50℔ Zollg. 34/40 Sgr Br. — Erbsen weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 70/75 Sgr Br., graue pr 90℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr Br., grüne pr 90℔ Zollg. 70/75 Sgr Br. — Bohnen pr 90℔ Zollg. 68/74 Sgr Br. — Wicken pr 90℔ Zollg. 70 bis 75 Sgr Br. — Leinsaat feine, pr 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr Br. — Rübsaat pr 72℔ Zollg. 105 bis 113 Sgr Br., 106/107/108/109/110/111/112/111½ Sgr bez., pr Juli-August pr 72℔ Zollg. 114 Sgr Br., 111 Sgr Gd. — Kleesaat rothe, pr Ctr. 13/16 Thlr Br., weiße pr Ctr. 14/20 Thlr Br. — Tymotheum pr Ctr. 4/6½ Thlr Br. — Leinöl ohne Faß 11½ Thlr pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, still, loco ohne Faß 18 Thlr Br., 17½ Thlr Gd., pr August ohne Faß 18 Thlr Br., pr September ohne Faß 18½ Thlr Br.

Berlin, 12. Juli. Weizen loco pr 2100℔ 64—74 Thlr nach Qualität, pr 2000℔ pr Juli-August 66—65½ Thlr bz., August-Sept. 66 Thlr bz. — Roggen loco pr 2000℔ 57—59¾ Thlr bz., galiz. 54 Thlr bz., pr Juli 57—56½—½ Thlr bz., Juli-August 54—53½—¾ Thlr bz., Aug.-Sept. 52½ Thlr bz. — Gerste loco pr 1750℔ 40—52 Thlr nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 33—37½ Thlr nach Qual., 33—37 Thlr bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—68 Thlr nach Qual., Futterwaare 53—57 Thlr nach Qual. — Rüböl loco pr 100℔ o. F. 12 5/12 Thlr. — Leinöl loco 11 1/12 Thlr. — Spiritus pr 8000% loco o. F. 17⅙—16 23/24 Thlr bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 13/24—4⅙ Thlr, Nr. 0 u. 1 4⅙—4 1/12 Thlr, Roggenmehl Nr. 0 4⅙—4 Thlr, Nr. 0 u. 1 4—3⅚ Thlr pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Juli 4 Thlr bz., Juli-August 3 Thlr 25½—24½ Sgr bz., September-October 3 Thlr 20—19½ Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7½ Thlr.

Viehmärkte.

⁂ Berlin, 12. Juli. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 1055 Stück Hornvieh. Der Markt war nur wenig belebt und wickelte sich in einer sehr flauen Stimmung ab. Exportgeschäfte wurden nur in sehr geringem Umfange ausgeführt. pr 100℔ Fleischgewicht wurden gezahlt, für Prima 16—17 Thlr, für Secunda 12 bis 14 Thlr, für Tertia 9—11 Thlr. — 2286 Stück Schweine. Für die gegenwärtige Jahreszeit war die Zutrifft um so mehr zu groß, als sie nicht compensirt wurde durch Ankäufe für auswärtige Rechnung. Beste fette Kernwaare erzielte pr 100℔ Fleischgewicht 17—18 Thlr. — 15,435 Stück Schafvieh. Export in dieser Viehgattung fand nur in geringem Maße nach Frankreich und England statt und der Marktverkehr war wie vorwöchentlich ein flauer. Mittelwaare und magere, fanden nur sehr wenig Abnehmer und selbst schwere Hammel waren nur zu sehr gedrückten Preisen verkäuflich. — 907 Stück Kälber, auch hierfür war eine flaue Stimmung vorherrschend und die Preise gedrückt.

London, 12. Juli. Am Markte waren 4300 Stück Hornvieh und 30,110 Stück Schafe. In Hornvieh geringere Qualitäten schlecht verkäuflich, Handel schleppend, englische Zufuhr klein, Preise 4s. 2d. à 5s. In Schafvieh Handel flauer, fremde Zufuhr groß, Preise 4s. 6d. à 5s. 2d. Preise für Schweine 3s. 6d. à 4s. 2d.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. Juli 1869. Wind: NO.

Angekommen: Turner, Sovereiger, Middlesbro, Eisenröhren.

Gesegelt: Böttcher, Vineta (SD.), Stettin, Güter.

Den 13. Juli. Wind: WSW.

Angekommen: Wolter, Hermann, Bremen, Asphalt. — Falk, v. Restorff Rovenhagen, St. Davids, Kohlen. — Christen, Copernicus, Carlscrona, Ballast.

Gesegelt: Krüger, Victor (SD.), Stettin, Güter. — Buse, Annette, Leer; v. d. Laan, Burger, Rotterdam; Ei, Johanna Margarethe, Antwerpen; Soderborn, Thor, Honfleur; de Groot, Bakker Mi kina, Grimsby; Roegind Frigga, Gloucester; Saatmann, Erna Johanna, Rotterdam; Lübke, Breslau, Hartlepool; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, 12. Juli 1869. Wasserstand — 2 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: warm.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
C. Rehse, J. J. Krause, Wloclawek, Danzig, C. Ch. Mix, 1 Kahn,	21	—	Rogg.
J. Weyer, H. Lewinski, do., do., Steffens S., 1 do.,	25	—	Weiz.
A. Hartmann, ders., do., do., {1 do.,} 2. 6 Weiz.,	8	50	Rogg.
Ders., ders., do., do., Gieldzinski,	10	—	Erbsn.
C. Schöttler, J. Laski, do., Danzig oder Königsberg, 1 do.,	22	—	Rogg.
F. Ulm, J. Peretz, do., Danzig, Goldschmidts S., 1 Kahn,	22	—	do
A. Koch, ders., do., do., dies., 1 do.,	21	12	Weiz.
F. A. Krentzlin, S. Wilczinski, Nieszawa, do., dies., 1 do., 4 32 Weiz., 13. 10 Rogg.,	1	39	Erbsn.
M. Tietz, D. H. Segal, Block, do., dies., 1 do.,	14	42	Rogg.
C. Engelhardt, M. Fajans, Warschau, do., 2 do.,	37	24	Gerste.
A. Engelhardt, ders., Pulawy, do., 2 do.,	40	—	Weiz.
D. Tonn, J. Peretz, Wloclawek, Danzig oder Königsberg, 1 do.,	22	—	Rogg.
A. Drenikow, ders., do., Danzig, Goldschmidts S., 1 Kahn,	20	—	Weiz.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	339,62	16,4	Nord, leicht, meist klar.
13	8	338,84	14,0	West, schwach, klar.
	12	338,28	18,2	Südlich, schwach, klar.

Berliner Fondsbörse vom 12. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	38¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	135 bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	183⅞ bz
Berlin-Hamburg	9⅚	4	159½ G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	194⅞ bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	129 bz
Böhm. Westbahn	6	5	84½ bz.
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	110 bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91 bz u G
Cöln-Minden	8 1/12	4	117⅛ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	107¼ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	105¼ bz u G
do. do.	7	5	105¾ bz u G
Ludwigsh.-Berbach	11⅛	4	161 bz u B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	153 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	202 B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	136¾ bz
Mecklenburger	2¾	4	76½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87¾ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	93¾ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	182½ bz
do. Litt. B.	15	3½	167½ bz u G
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	207-8¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65½ bz u G
Rheinische	—	4	114 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	100¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	142½-¼ bz
Thüringer	9	4	136⅛ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80¼ B
Kursk-Kiew	5	81⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	161 B
Berliner Handels-Ges.	10	4	125¾ bz j. 118 bz
Danzig	5½	4	103½ B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	129⅛ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	93 B
Königsberg	4	4	105¾ G
Magdeburg	4⅗	4	86⅛ B
Oesterreich. Credit-	13	5	116⅝-⅞ bz
Posen	6 1/10	4	101 G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	138 B
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	84¾ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 G
Staatsanl. 1859	5	102 bz
do. 54, 55	4½	93¼ bz
do. 1859	4½	93¼ bz
do. 1856	4½	93⅜ G
do. 1867	4½	93¼ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	80¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	92⅜ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72¾ bz
do. neue	4	82⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	89⅝ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72½ G
do. „	4	82⅛ bz
Pommersche „	3½	72⅛ bz
do. „	4	82¾ bz
Posensche „	4	83½ B
Schlesische Pfdbr.	3½	78 G
Westpreuß. „	3½	71 bz
do. „	4	81¼ bz
do. neue „	4½	86¼ bz
do. neue „	4	81 bz
do. neueste „	4½	86 B
do. II. Serie	5	97½ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	87⅓ bz
Pommer. Rentenbr.	4	87⅞ B
Posensche „	4	85⅞ G
Preußische „	4	85⅞ G
Schlesische „	4	88⅛ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31½ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18⅛ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	11¼ G
Oesterr. Metall.	5	51 G
do. Nat.-Anl.	5	57¾ bz
do. 1854r Loose	4	76¼ G
do. Creditloose	—	89½ G
do. 1860r Loose	5	85⅞-5 bz
do. 1864r Loose	—	66¼ bz
Rumänier	8	92 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	70¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	85¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 bz
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53¾ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	137 bz
do. do. 1866r	5	137¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70½ G
do. 6. do.	5	82 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¾ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	70 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅛ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ B
Amerik. rückz. 1882	6	87⅛-⅛ bz

Wechsel-Cours vom 10. Juli.

Amsterdam kurz	3½	142⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	4	151½ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	3½	6 24½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	81¼ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Petersburg 3 Woch.	4½	86⅛ bz
do. 3 Mon.	4½	85⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	77¼ bz
Bremen 8 Tage	5	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 13½ bz
„ ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 112 bG
Oesterr. W. 81 bz	Svs. 6.25 bG
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10 B
Russ. do. 77⅜ bz	Gld℔ 468½ bz
Dollars 1 12¼ bz	Silb. 29 25 G

Heute Abend ¾11 Uhr wurde meine liebe Frau **Sophie**, geb. **Ulrich**, von einem gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden.
Danzig, den 12. Juli 1869.
(3972) **Gustav Heberlein**, Juwelier.

Hute Mittag wurde meine liebe Frau **Luise**, geb. **von Kries**, von einem Töchterchen glücklich entbunden.
Kunterstein, den 13. Juli 1869.
(4011) **Chales de Beaulier.**

Heute Morgen 3¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Catharine**, geb. **Wieler**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Elbing, den 12. Juli 1869.
(3978) **Rud. Sudermann.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh um 2 Uhr wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.
Eichenberg, den 11. Juli 1869.
Georg Husen,
Agnes Husen, geb. v. Wysiecki.

Die heute Mittag 12 U. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Margarethe**, geb. **Seliger**, von einem kräftigen Mädchen beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen
(3990) **Otto Knaack,**
Haupt-Zoll-Amts-Assistent.
Neufahrwasser, den 12. Juli 1869.

Irene Tokarski,
Dr. med. Moritz Ziegert,
Verlobte.
Vandsburg, im Juli 1869. (4010)

Gestern Abend 6 Uhr endete ein plötzlicher Tod das sanfte Leben unseres vielgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des **Michael Berg** in seinem 84. Lebensjahre. Dieses zeigen wir allen seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an. **Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr auf dem Stolzenberge statt.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Leopold Preuß** zu Danzig ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 21. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 14 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (3985)

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Eine Abschrift des Accordvorschlages erfolgt untenstehend.

Danzig, den 2. Juli 1869.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Assmann.

Danzig, den 9. Juli 1869.

In der J. L. Preuß'schen Concurssache biete ich meinen Gläubigern eine Quote von 33⅓ %, zahlbar 4 Wochen nach Publikation des rechtskräftig bestätigten Accords unter Garantie des hiesigen Kaufmanns **Otto Retzlaff**.
(gez.) **J. L. Preuß.**

Nothwendige Subhastation.

Das früher den **David Grüntwald**'schen Eheleuten, jetzt dem **Leopold Mielke** gehörige, in Neu-Marsau belegene, im Hypothekenbuche von Neu-Marsau sub No. 27 verzeichnete Grundstück (Bauergut) soll

am 22. Juli 1869,
Vormittags 9 Uhr,

im Gerichtsgebäude zu Schwetz, Terminszimmer No. 1, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 30. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in demselben Terminszimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 144 Morgen 19 Dec., der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 193 Rl 65 Dec. und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 48 Rl.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Schwetz, den 10. Juli 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4003)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter No. 17 die Firma der Gesellschaft **J. F. Doering** eingetragen. Der Sitz derselben ist Marienburg.

Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Johann Ferdinand Doering,**
2) der Kaufmann **Johann Max Doering,**

Beide dort.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1869 begonnen.

Marienburg, den 10. Juli 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3982)

Spazierfahrt des Dampfboot „Adler" nach Zoppot.

Mittwoch, den 14. Juli 1869.
Abfahrt von Danzig: Grünes Thor
Nachmittags 2 Uhr
„ 5 „
Abfahrt von Zoppot: Abends 8½ Uhr nach Danzig Stadt.
Fahrpreis hin oder zurück 5 Silbergroschen pro Person.
Bei genügender Betheiligung macht der Dampfer um 6 Uhr Abends von Zoppot aus eine Vergnügungsfahrt längs der Küste. Preis 5 Sgr.



Original-Southdown-Böcke und Schafe,
sowie jede andere Race
Englischer Fleischschafe



beziehe wie alljährlich so auch in diesem Jahre unter Garantie und in bekannter Güte aus den renommirtesten Heerden Englands.
Aufträge werden rechtzeitig erbeten.
Danzig, im Juni 1869.
(3109) **G. F. Berckholtz.**

Die Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
von
Richard Meyer,
Stadtgebiet No. 25,
Comptoir: **Buttermarkt No. 12/13,**

empfiehlt:
Asphaltirte Dachpappen in verschiedenen Stärken in Bahnen und Tafeln,
Asphalt-Dachlack zum Anstrich neuer und schadhaft gewordener Pappdächer,
Asphalt in Broden, als Zusatz zum Steinkohlentheer beim Anstrich der Pappdächer,
Asphaltplatten zur Isolirung von Fundamenten und Abdeckung von Gewölben;

ferner:
Pappstreifen, Deckleisten, Lattennägel, Pappnägel, Steinkohlentheer
zu den billigsten Preisen,
Eindeckungen mit asphaltirter Dachpappe, sowie Reparaturen aller Art werden bestens ausgeführt. (1573)

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 2. Juli 1869.

Das den Bäckermeister **Wilhelm** und **Louise Julianne**, geb. **Eberling-Neumann**schen Eheleuten gehörige Grundstück, Langfuhr No. 72 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 4680 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau 5 einzusehenden Taxe, soll

am 3. November 1869,
Vormittags 11½ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 18, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. (3984)

Die Subhastation erfolgt nicht nach dem Gesetz vom 15. März 1869, sondern nach dem alten Verfahren.

Im Verlage von Ernst & Korn in Berlin erschien:
Handbuch der Wasserbaukunst
von
G. Hagen,
Oberlandes-Bau-Director.
Erster Theil. Band I.
Brunnen, Wasserleitungen u. Fundirungen.
Dritte neu bearbeitete Auflage.
gr. 8. Mit einem Atlas von 10 Kupfertafeln in Folio.
Preis 4 Thlr.

Englische Schotenkerne zum Einmachen sind zu haben in der halben Allee, neben dem Bähr'schen Hotel, beim Handelsgärtner
(3973) **Ed. Sell.**

1866er Sardellen
in 1/1 Ankern zu herabgesetztem Preise zu haben im Comtoir Hundegasse No. 81. (3997)

Ich empfehle guten Weizen- u. Roggen-Wunker à Scheffel 1 Rl 17 Sgr, 2. Sorte 1 Rl 12 Sgr. Der Weizen eignet sich sehr gut zur Kraftmehlfabrikation, auch zum Mästen der Schweine. Ferner empfehle ich gute polnische Säcke, als Kartoffel- oder Getreidesäcke zu verwenden, polnische Leinwand rc. Es wird in Tausch angenommen allerlei Metalle, als Kupfer, Messing, Zink, zinnerne Teller, Schüsseln, Kannen rc. und werden dafür die höchsten Preise berechnet.

Für Knochen zahle ich pr. Ctr. 1 Rl 12½ Sgr bis 1 Rl 15 Sgr.
J. Lachmann, Tischlergasse 44, oder
(4005) Oelmühlengasse 1 auf dem Hofe.

Zur bevorstehenden Ernte
empfiehlt das
Getreidesackverkauf- u. Leihgeschäft
von
E. Fröhlich & Co.,
DANZIG,
Milchkannengasse No. 11 Speicherinsel,
sein **großes Lager Getreidesäcke** und **Ripspläne** zu ganz besonders billigen Preisen. (3991)

---

2 Reitpferde (militairfromm) sind zu verkaufen **Vorstädt. Graben 53.** (3981)

Eine geübte Plätterin wünscht an einigen Tagen in der Woche bei Herrschaften beschäftigt zu werden. Beutlergasse 4, 1 Tr.

Berliner, Wiener und Offenbacher Lederwaaren
in jedem Genre, hält stets in reichhaltigster Auswahl auf Lager und offerirt wie bekannt zu Fabrikpreisen
Louis Loewensohn
aus Berlin,
1. Langgasse 1.
NB. **Spazierstöcke** von 2½ Sgr. bis 10 Thlr. pro Stück.

Mein **großes** Lager von
Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien
empfehle in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen.
Louis Loewensohn
aus Berlin,
(934) **1. Langgasse 1.**

Vulcan-Oel
für **Danzig** und **Umgegend** nur echt zu haben bei **A. Ulrich**, Brodbänkengasse 18.

In **Trankwitz** bei **Altfelde** stehen zum Verkauf:
1) **1 Fuchswallach**, edler Abkunft, 5 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, geritten, von sehr frommem Temperament.
2) **2 Stück gemästete Kühe.**
3) **circa 100 Stück junge, sehr fette Hammel.**

(3839) **Das Dominium.**

---

150 starke junge Hammel
stehen zu verkaufen in **Przewoz**, Kreis Carthaus. (3988)

Ein neues compl. engl. Reitzeug ist billig zu verkaufen
Mottlaugasse No. 7, eine Treppe.

Ein Accordion (Zieh-Harmonika) mit 100 Tönen, das 25 Rl gekostet hat, ist mit Anweisung zum Selbstunterricht für den festen Preis von 11 Rl zu verkaufen; desgl. ein schwarzer **ächt. Pudel**, 1¼ Jahr alt. Zu besehen v. 10 b. 3 Uhr. Neugarten No. 9, 4. Thür v. d. Stadt.

Auf einem größeren Gute bei Pr. Stargardt wird zum 15. August a. c. die Stelle eines Eleven vacant.
Adressen unter Littr. L. M. M. poste rest.
Zblewo. (3976)

Eine junge Frau, die im Hause ihrer Eltern die Landwirthschaft erlernt hat, sich darin aber noch vervollkommnen möchte, sucht eine ihrem Wunsche entsprechende Stelle, auch wäre dieselbe gern bereit eine Stelle als Haushälterin bei alten Herrschaften zu übernehmen. Adressen mit den Bedingungen werden erbeten unter der Chiffre A. R. Dirschau poste restante.

Für mein Leinen- und Manufactur-Geschäft suche ich einen Lehrling.
Otto Retzlaff,
(3993) Fischmarkt No. 16.

Ein gebildeter junger Mann findet zur praktischen Erlernung der Landwirthschaft unter persönlicher Anleitung des Prinzipals sofort eine Stelle als Eleve gegen Pensions-Zahlung in Bielsk bei Czerwinsk. (4009)
Das Dominium.

Vergnügungsfahrt nach Zoppot und Hela am Sonntag, den 18. Juli, per Dampfboot „Drache."
Alex. Gibsone.

Das Comtoir
von
Hendk. Soermans & Soon
befindet sich vom 14. Juli ab
Heiligegeistgasse No. 83.

Zum 1. October wird von einer Dame eine Stelle zur Vertretung der Hausfrau, oder auch als Gesellschafterin bei einer ältlichen Dame gesucht. Dieselbe hat schon ähnliche Stellen bekleidet und kann günstige Zeugnisse darüber nachweisen. Adressen werden unter No. 3996 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Gärtner sucht eine Stelle. Zu erfragen **Johannisgasse No. 7**, 1 Treppe hoch.

Ein Hauslehrer
auf dem Lande wird zum 1. October cr. gesucht. Gef. Offerten sub No. 3928 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling
für ein Cigarren- und Tabak-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen gesucht. Selbstgeschr. Adressen unter No. 3992 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Die Stelle des **evangelischen Lehrers** in **Przewoz**, Kreis Carthaus, ist sofort zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich melden beim Dominium daselbst. (3989)

Eine Parterrewohnung, 2 Zimmer, Küche und sonst. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, m. a. o. Möbeln z. Octbr. z. verm. Langgarten 69.

Die Saaletage 3. Damm No. 3 ist zu October zu vermiethen. Näheres 2 Treppen hoch.

Stenographischer Verein.
Die Uebungsversammlungen und der Bücherwechsel fallen am 21. und 28. d. M., 4. und 11. August aus.

RESSOURSE
Zum freundschaftl. Verein.
Sonnabend, 17. Juli c.,
Concert und Tanz.
Anfang 4 Uhr.
(3987) **Das Comité.**

Seebad Brösen.
Mittwoch, den 14. d. M.
CONCERT.
(4006) **F. Keil.**

Seebad Zoppot.
Donnerstag, den 15. Juli, **viertes Abonnements-Concert.** Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(3942) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Garten.
Morgen, Mittwoch, den 14. Juli:
Großes Garten- und Promenaden-Concert,
ausgeführt von den Musikdirectoren Herren **Friedrich Laade** aus Dresden mit seiner Kapelle und **E. Kuntze** mit seiner Kapelle.
Beide Orchester werden abwechselnd concertiren. Der große Garten und der vordere Park werden durch Lampions brillant erleuchtet und festlich decorirt. Anfang 6 Uhr Entree 2½ Sgr.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, den 14. Juli:
Gastspiel der berühmten Gymnastiker-, Athleten- u. Seiltänzer-Gesellschaft
Familie Bragazzi & Proserpi,
sowie
Große Vorstellung und Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree wie gew.

Donnerstag, den 15. Juli:
Zur Erinnerung an den für Danzigs Garnison so ruhmreichen Sieg von Tobitschau:
Grosses Doppel-Concert und Schlacht-Musik
(mit Kanonen- und Gewehrfeuer), ausgeführt von den Musikcorps des **5. und 44. Infanterie-Regiments**, sowie **Tambour- und Hornisten-Corps**, unter Leitung der Herren Musikmeister **Schmidt** und **v. Weber.** — Zur Aufführung kommt u. A. von **beiden Musik-Corps** zusammen: **Tobitschauer Sieges-Marsch** von C. v. Weber. **Ouverture zum Drama „Mozart"** von Suppé. **Fest-Quadrille** von **Strauß.** Auf Verlangen: **Pariser Leben.** Marsch v. Saro. **Schlacht-Musik. Zapfenstreich. Abendgebet.**

Victoria-Theater.
Mittwoch, den 14. Juli. (Im Ab.) Zweites Gastspiel des Herrn Martinius. Zum ersten Male: **Die Zaubergeige.** Musikalische Legende in 1 Act von Offenbach. Vorher: **Doctor Robin.** Lustspiel in 1 Act von Friedrich. Zu Anfang: **Das Versprechen hinterm Heerd.** Genrebild aus dem Alpenleben in 1 Act von Baumann.

Eine braune Reitstute, rechter Hinterfuß Fesselgelenk weiß, 5' 3" groß, ist ohne Reitzeug am Sonntag von Dreischweinsköpfen entlaufen. Dieselbe ist nach Zankenczyn bei Danzig gegen Belohnung abzuliefern. (3975)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.